1. Einleitung

Immanuel Kant (1724–1804) argumentierte, dass das oberste Prinzip der Moral ein Prinzip der praktischen Vernunft sei, das er als „kategorischen Imperativ“ bezeichnete. Kant charakterisierte den kategorischen Imperativ als ein objektives und rational notwendiges Prinzip, dem wir folgen müssen, ungeachtet aller natürlichen Wünsche, die wir möglicherweise haben. Laut Kant sind alle spezifischen moralischen Anforderungen durch dieses Prinzip gerechtfertigt. Das bedeutet, dass alle unmoralischen Handlungen irrational sind, weil sie den kategorischen Imperativ verletzen. Andere Philosophen wie Hobbes, Locke und Thomas von Aquin hatten ebenfalls argumentiert, dass moralische Anforderungen auf Standards der Rationalität beruhen. Jedoch waren diese Standards entweder instrumentelle Prinzipien der Rationalität zur Befriedigung der eigenen Wünsche, wie bei Hobbes, oder externe rationale Prinzipien, die durch die Vernunft entdeckt werden können, wie bei Locke und Thomas von Aquin. Kant stimmte mit zahlreichen seiner Vorgänger darin überein, dass eine Analyse der praktischen Vernunft die Anforderung offenbart, dass rationale Akteure instrumentellen Prinzipien entsprechen müssen. Er argumentierte jedoch auch, dass die Einhaltung des kategorischen Imperativs (ein nicht-instrumentelles Prinzip) und damit der moralischen Anforderungen selbst dennoch als wesentlich für rationales Handeln erwiesen werden kann. Das grundlegende Prinzip der Moral ist nichts anderes als das Gesetz eines autonomen Willens. Im Mittelpunkt von Kants Moralphilosophie steht also eine Konzeption der Vernunft, deren Reichweite in praktischen Angelegenheiten weit über die eines Humeschen „Sklaven“ der Leidenschaften hinausgeht. Darüber hinaus war es die Präsenz dieser selbstregierenden Vernunft in jedem Menschen, die Kant als entscheidenden Grund betrachtete, jeden als gleichwertig und gleich respektwürdig anzusehen.[1]

Die Ethik, wie Kant und andere sie konzipiert haben, erfordert zunächst eine Analyse unserer moralischen Konzepte. Wir müssen die Konzepte „guter Wille“, „Verpflichtung“, „Pflicht“ usw. sowie ihre logischen Beziehungen zueinander verstehen, bevor wir feststellen können, ob unsere Verwendung dieser Konzepte gerechtfertigt ist. Da die

[1] Kant’s Moral Philosophy (2022), https://plato.stanford.edu/entries/kant-moral/

Analyse von Konzepten eine Angelegenheit a priori ist, ist die Ethik in dem Maße a priori, wie sie aus einer solchen Analyse besteht. Selbst wenn wir Kant zustimmen würden, dass die Ethik mit einer Analyse beginnen sollte und dass Analyse ein gänzlich a priori Unterfangen ist oder sein sollte, würde dies natürlich nicht erklären, warum alle grundlegenden Fragen der Moralphilosophie a priori verfolgt werden müssen. Tatsächlich besteht für Kant eines der wichtigsten Projekte der Moralphilosophie darin, zu zeigen, dass wir als vernünftig Handelnde an moralische Anforderungen gebunden sind und dass völlig vernünftig Handelnde diese notwendigerweise befolgen würden. Kant gibt zu, dass seine analytischen Argumente für den kategorischen Imperativ allein nicht ausreichen, da sie höchstens zeigen können, dass er das höchste Prinzip der Moral ist, falls es ein solches Prinzip gibt. Daher muss sich Kant mit der Möglichkeit auseinandersetzen, dass die Moral selbst eine Illusion ist, indem er zeigt, dass der kategorische Imperativ in Wirklichkeit eine unbedingte Forderung der Vernunft ist, die für uns gilt. Obwohl Kant der Meinung war, dass dieses Projekt der „Etablierung“ des kategorischen Imperativs auch a priori durchgeführt werden muss, glaubte er nicht, dass wir dieses Projekt lediglich durch die Analyse unserer Moralkonzepte oder die Untersuchung des tatsächlichen Verhaltens anderer verfolgen könnten. Was stattdessen benötigt wird, ist eine „synthetische“, aber dennoch a priori gerichtete Argumentation, die von Ideen der Freiheit und des rationalen Handelns ausgeht und die Natur sowie die Grenzen dieser Fähigkeiten kritisch untersucht.[2]

Kants Ehik hatte einen entscheidenden Einfluss auf die moderne Ethik und Moralphilosophie in unterschiedlichen Bereichen. Im Zusammenhang mit medizinischer Ethik sehen Heubel und Manzeschke einige Herausforderungen. Die Autoren betonen, dass besondere Aufmerksamkeit geboten ist, wenn Kants Ethik mit ärztlichen und pflegerischem Handeln und deren institutionellen Formen verbunden wird. Da Kant seine ethischen Schriften zwischen 1785 und 1797 verfasst hatte, kannte er weder die technische Eingriffstiefe noch die soziale und ökonomische Reichweite der modernen Medizin. Um die Kantsche Ethik in diesem Bereich sinnvoll zu verwenden, ist daher ein gründliches Verständnis der Kantschen Moralphilosophie erforderlich.[3]

---

[2] Kant’s Moral Philosophy (2022), https://plato.stanford.edu/entries/kant-moral/

[3]Heubel, F. und Manzeschke, A. (2008), *Kants kategorischer Imperativ als Management-Technik und Marketing-Strategie* in: Ethik Med. 20, S. 86 - 93, hier S.86

Auch im Business-Bereich wird der Einfluss von Kants Ethik diskutiert. White schlägt einen anderen Ansatz zum Aufbau einer Ökonomie vor, der auf nichtkonsequentialistischer Ethik basiert. Das ethische System, das er hierzu verwendet, beruht auf Kant. Er schrieb, dass die Anwendung des kategorischen Imperativs auf Entscheidungen Pflichten offenbart, die (im strengsten Fall) befolgt werden müssen, unabhängig von den Kosten für den Handelnden oder andere, um moralisch zu handeln.[4]

Im Bereich ethischer Sozialismus zeigt sich ebenfalls der Einfluss von Kants Imperativ. In der Ethik des reinen Willens legt Cohen eine These dar, die als Kern des kantischen ethischen Sozialismus der Marburger Schule angesehen werden kann: Die dritte Formulierung des kategorischen Imperativs, der uns sagt, dass wir die Menschheit in unserer eigenen Person und in anderen Personen immer als Zweck und niemals nur als Mittel zur Selbstbetrachtung behandeln sollten, drückt eine klare Kritik des Kapitalismus aus und legt darüber hinaus in synoptischer Weise die Idee des Sozialismus dar. Kurz gesagt behauptet Cohen hier, dass der Kapitalismus verurteilt werden muss, weil in diesem Wirtschaftssystem der Arbeiter dazu verdammt ist, als bloßes Mittel für die Zwecke anderer, d. h. der Kapitalisten, zu fungieren.[5]

Die nachfolgende Analyse hat es sich zum Ziel gesetzt, den Einfluss der Kantschen Ethik auf drei Bereiche: Ethik in der Medizin, Business und ethischer Sozialismus genauer zu betrachten. In diesem Zusammenhang werden auch die Herausforderungen, die eine Implementierung der Theorien Kants darstellt, analysiert.

---

[4]White, M.D.(2004), *Can homo economicus follow Kant's categorical imperative?* in: The Journal of Socio-Economics Volume 33, Issue 1, S. 89-106, hier S.89

[5]Van der Linden, H. (1994), *"Cohens sozialistische Rekonstruktion der Ethik Kants,"* in: Holzhey, H. (Hg.), *Ethischer Sozialism us: Zur politischen Philosophie des Neukantianismus*, Frankfurt am Main: Suhrkamp, S. 146-165, hier S. 146